EINHEIT 4

Die deutschsprachigen Länder – Wirtschaft

TEIL A

Made in…

1. Mit welchem deutschsprachigen Land (D, A, CH) verbinden Sie die folgenden Firmen bzw. Marken?

Firma/Marke	Land	Firma/Marke	Land
Salamander		Kotányi	
Red Bull		Emmentaler	
Lindt		Lufthansa	
Nestlé		Kika	
Milka		Toblerone	
Commerzbank		OMV	
Erste Bank		BMW	
Manner		Combino	
Winterthur		Aspirin	
Nivea		Victorinox	

2. Haben Sie in Ihrem Haushalt Produkte deutscher, österreichischer oder schweizerischer Firmen?

3. Welche Eigenschaften haben die deutschen, österreichischen und schweizerischen Produkte? Unterstreichen Sie die entsprechenden Ausdrücke.

farbecht/abfärbend

schön/hässlich

funktionsfähig/funktionsunfähig

trendy/altmodisch

(nicht) pflegeleicht

energiesparend/energieintensiv

(nicht) modern

billig/preiswert/teuer

zuverlässig/unzuverlässig

langlebig/kurzlebig

von guter/schlechter Qualität

umweltfreundlich/umweltschädlich

TEIL B

Allgemeine Charakterzüge

Die Nachbarländer Deutschland, Österreich und die Schweiz verbindet nicht nur die gemeinsame Sprache. Die ähnliche **Arbeitskultur** und die **wirtschaftliche Entwicklung** sowie die **geographischen Gegebenheiten** ermöglichen, dass sie enge Wirtschaftsbeziehungen zueinander haben.

Die drei Länder weisen viele Gemeinsamkeiten auf. Obwohl sie rohstoffarme Länder sind, gelten sie als **hoch entwickelte Industrienationen** mit gut ausgebautem sozialem Netz. Sie sind **offene**, **exportorientierte Marktwirtschaften** und wichtige Handelspartner füreinander. Jedes Land verfügt über eine entwickelte **Infrastruktur**, **Rechtssicherheit** und **qualifizierte Arbeitskräfte**. Neben den **Großunternehmen** ist der Anteil der **kleinen** und **mittelständischen Unternehmen** an der Wirtschaft auch bedeutend. Es wird sehr viel in die **Forschung** und **Entwicklung** investiert.

Was die wichtigsten **Wirtschaftssektoren** betrifft, ist die folgende Tendenz bemerkbar. Die **Landwirtschaft** bildet den kleinsten Sektor, hier werden die wenigsten Leute beschäftigt. Sie üben ihre Tätigkeit meistens als **Nebenerwerb** aus. Die **Familienbetriebe** überwiegen. Statt Massenproduktion setzt man auf **Bioprodukte**. **Landschaftspflege** und **Umweltschutz** gewinnen immer mehr an Bedeutung.

In der **Industrie** wird die Produktion oft in Billiglohnländer (China, Osteuropa) verlagert und nur die unternehmensbezogene Dienstleistungstätigkeit (Reparatur, Wartung/Instandhaltung, Beratung) beibehalten. Weniger rentable, energieintensive Industriezweige (Schwerindustrie, Textilindustrie) werden abgebaut, **energiesparende** und **umweltfreundliche Technologien** bevorzugt. Um die Möglichkeiten der Globalisierung auszunutzen, werden die Unternehmen internationalisiert. Produzenten, Zulieferer und Forschungseinrichtungen einer Branche bilden oft regionale Netzwerke, die **Cluster** genannt werden.

Während die Industrie schrumpft, nimmt der Anteil des **Dienstleistungssektors** immer mehr zu. Die Mehrheit der Beschäftigten arbeitet in dieser Branche, und dieser Sektor erwirtschaftet etwa zwei Drittel des BIP.

Auch die **Wirtschaftspolitik** der DACH-Länder weist Ähnlichkeiten auf. Sie versuchen ihr Land als Standort für die ausländischen Investoren attraktiv zu machen. Dazu müssen vor allem die Steuern und Lohnnebenkosten gesenkt werden. Immer mehr Unternehmensfusionen werden genehmigt. So entstehen multinationale Unternehmen, die auf dem globalen Markt bessere Chancen haben. Durch die Erweiterung der EU haben sie neue Märkte für ihre Produkte erschlossen, während ihre Märkte geschützt geblieben sind.

Es gibt aber auch gemeinsame **Schwierigkeiten**. Die deutschsprachigen Länder stehen nämlich vor dem Dilemma, wie sie sowohl die Wettbewerbsfähigkeit als auch den hohen Lebensstandard bewahren

könnten. Weitere Probleme sind ebenfalls zu lösen, so muss z. B. die einseitige Energieabhängigkeit beseitigt, die zunehmende bzw. stagnierende Arbeitslosigkeit gesenkt, die Vergreisung der Gesellschaft und die Einwanderung der ausländischen Arbeitskräfte gebremst werden.

Länderspezifische Charakterzüge

Deutschland

Deutschland ist Gründerstaat der EU und auch Mitglied der Eurozone. Unter den DACH-Ländern ist es der Fläche und dem wirtschaftlichen Gewicht nach das größte sowie das einzige Küstenland. Deutschland ist der **wichtigste Markt** in der Europäischen Union und zugleich der **größte Exporteur** von Gütern. Sein **Anteil am Welthandel** liegt bei 10 Prozent. Seine **wichtigsten Handelspartner** bei der Ausfuhr sind Frankreich, die USA, Großbritannien und Italien. Österreich und die Schweiz rangieren auf Platz 7 bzw. 9, Ungarn steht auf Platz 15.

Die meisten Beschäftigten arbeiten im **Dienstleistungssektor**, bei privaten und öffentlichen Dienstleistungsunternehmen, im **Handel**, **Gastgewerbe** und **Verkehr,** im Bereich der **Finanzierung**, **Vermietung** und **Unternehmensdienstleistung**.

Den zweitwichtigsten Sektor bildet weiterhin die Industrie. Deutschland gilt als Hochburg der Autoindustrie. Außer dem **Straßenfahrzeugbau** sind die **Elektrotechnikbranche**, der **Maschinenbau** und die **chemische Industrie** die **wichtigsten Industriezweige**.

Weitere **wichtige Branchen** und **zukunftsträchtige Technologien** sind **Informationstechnologie**, **Umwelttechnologie**, **Feinmechanik**, **Optik**, **Medizintechnik, Bio**- und **Gentechnologie**, **Nanotechnologie**, **Luft**- und **Raumfahrt** sowie **Logistik**.

Die wichtigsten **Wirtschaftszentren** sind das **Ruhrgebiet** (Industrieregion im Wandel zum Hightech- und Dienstleistungszentrum), die **Großräume München** und **Stuttgart** (Hightech, Automobil), **Frankfurt am Main** (Finanzen), **Köln, Hamburg** (Hafen, Airbus-Flugzeugbau, Medien) und **Leipzig** (Industrie- und Buchmessen).

Als Küstenland verfügt Deutschland über mehrere **Seehäfen** und über eine eigene **Handelsflotte** von etwa 800 Seeschiffen, aber auch die **Binnenschifffahrt** ist bedeutend, die sich überwiegend auf den Rhein mit seinen Nebenflüssen konzentriert. Durch sein dichtes Netz an Flughäfen ist das Land auch im **Luftverkehr** wettbewerbsfähig. Um den Straßenverkehr und dadurch die Umweltverschmutzung zu reduzieren, werden die mit Waren beladenen Lkws oft mit Zügen befördert (Huckepackverkehr).

Deutschland ist auch für seine **Messen** bekannt. Etwa zwei Drittel aller global führenden Fachmessen (ca. 140 internationale Messen) finden hier statt.

Schwierigkeiten bedeutet für Deutschland die Finanzierung des Aufbaus der neuen Bundesländer, was noch jahrelang den öffentlichen Haushalt belasten wird.

Österreich

Österreich ist seit dem 1. Januar 1995 EU-Mitglied. Das Land hat auch die gemeinsame Währung eingeführt. Die EU-Mitgliedschaft bedeutete für die österreichische Wirtschaft eine grundlegende Veränderung, denn sie musste den Anforderungen des Binnenmarktes angepasst werden. Dabei sind viele Unternehmen zugrunde gegangen, aber vor allem durch die Osterweiterung hat Österreich vom Beitritt auch viel profitiert.

Die Länder der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie bildeten einen einheitlichen Wirtschaftsraum. Die alten Kontakte aus dieser Zeit lebten sogar trotz des Eisernen Vorhanges weiter. Das ermöglichte Österreich eine **zentrale Rolle** in dieser Region zu **spielen**. So haben viele international tätige ausländische Unternehmen die Leitung ihrer mittel- und osteuropäischen Firmen an ihre österreichischen Tochterfirmen übergeben.

Österreichs Wirtschaft ist auch mit den Märkten der anderen EU-Mitgliedstaaten eng verflochten. Zu den **wichtigsten Handelspartnern** beim Export gehören Deutschland, Italien und die USA, gefolgt von der Schweiz. Ungarn steht auf dem 7. Platz.

Kernstück der Wirtschaft ist die **Industrie**. Die wichtigsten Zweige sind **Elektronik**, **Maschinenbau**, **chemische** und **Fahrzeugindustrie**, **Metallindustrie**, sowie **Herstellung von Nahrungsmitteln** und **Getränken**. Von den neuesten Technologien können **Biotechnologie** und **Nanotechnologie** erwähnt werden. Auch auf dem Gebiet der **Umwelttechnologie** und **Medizintechnik** haben sich österreichische Betriebe einen Namen gemacht. Im Fahrzeugbereich ist die Motoren- und Getriebeproduktion der wichtigste Teilbereich, dessen Produkte fast hundertprotzentig exportiert werden.

Im **Dienstleistungsbereich** sind vor allem der **Handel** und der **Tourismus** hervorzuheben. Der Letztere gilt als Beschäftigungsmotor der österreichischen Wirtschaft.

Trotz einwandfreier Produkte und modernster Technologie ist es für Österreich schwierig, sich von den Deutschen abzuheben und ein ausgeprägtes Österreich-Image der eigenen Marken zu schaffen.

Die Schweiz

Die Schweiz ist offiziell kein Mitglied, aber durch bilaterale Abkommen ist sie in der EU wirtschaftlich weitgehend integriert. Es wurde sogar erwogen, dass der Euro den Franken, das gesetzliche Zahlungsmittel der Eidgenossenschaft, ablöst. Der inländische Markt ist klein, die hoch entwickelten **Nischenprodukte** (z. B. Uhren, Schokolade, Käse), auf die die Schweizer Industrie konzentriert, werden größtenteils exportiert. Man braucht also neue Märkte. Unter anderem bewog das die Schweiz dazu, die Länder der Osterweiterung ab Ende 2007 mit einem Beitrag von einer Milliarde Franken zu unterstützen.

Die wichtigsten Absatzmärkte der Schweiz sind Deutschland, die USA, Frankreich, Italien und Großbritannien. Österreich und Ungarn nehmen den 7. bzw. 9. Platz ein.

Auch in der Schweiz spielt der **Dienstleistungssektor** eine führende Rolle, **Banken**, **Versicherungen** und **Tourismus** bringen die größten Einnahmen für das Land.

Die **wichtigsten Industriezweige** sind die **Maschinen-**, **Elektro-** und **Metallindustrie**, die **chemisch-pharmazeutische Industrie** sowie die **Uhrenindustrie**. Erwähnenswert ist noch die **Textil- und Bekleidungsindustrie**, die ihre Qualitätsprodukte zu 90 Prozent exportiert.

Obwohl die Schweiz wie Österreich ein Binnenland ist, verfügt sie über eine **Hochseeflotte** von 25 Schiffen. Die **Binnenschifffahrt** dient sowohl touristischen Zwecken als auch der Warenbeförderung.

Eine Herausforderung für die Schweizer ist es, wie sie sich integrieren könnten, ohne die bewährte, jahrhundertelange Selbstständigkeit aufzugeben.

AUFGABEN

1. Wie wurde das im Text ausgedrückt?

1. Anleger
2. weniger werden
3. der größere Teil
4. konkurrenzfähig
5. verlangsamen
6. zweiseitig
7. Leasing
8. nebenberufliche Tätigkeit
9. abschaffen
10. Gewinn bringend
11. neue Märkte auffinden
12. exportieren
13. aus etw. Gewinn ziehen
14. kombinierter Verkehr

2. Wie lautet das Gegenteil?

1. hoch entwickelt
2. exportorientiert
3. zunehmend
4. privat
5. energiesparend
6. gesetzlich

3. Wie heißen die Tätigkeit und die Person in den folgenden Fällen?

Beispiel: Herstellung → herstellen → Hersteller

1. Zulieferung
2. Produkt
3. Handel
4. Export
5. nvestition

4. Bei welchem Land kommen die folgenden Branchen im Text vor?

Branche	D	A	CH
1. Luft- und Raumfahrt			
2. Unternehmensdienstleistung			
3. Umwelttechnologie			
4. Gastgewerbe/Tourismus			
5. Finanzierung/Banken			
6. Informationstechnologie			
7. Uhrenindustrie			
8. Metallindustrie			
9. chemisch-pharmazeutische Industrie			
10. Medizintechnik			
11. Textil- und Bekleidungsindustrie			
12. Straßenfahrzeugbau/Fahrzeugindustrie			

5. Nennen Sie einige gemeinsame und spezifische wirtschaftliche Charakterzüge der DACH-Länder.

gemeinsame Züge

- rohstoffarm ✓
- exportorientiert ✓

spezifische Züge

- Küstenland (D) ✓
- kein EU-Mitglied (CH) ✓

6. Zu welchen Automarken gehören die folgenden Modelle?

Astra Golf TT Polo Corsa Agila

7. Ordnen Sie den Branchen die Produkte und Dienstleistungen zu.

Airbus, Anlageberatung, Blutdruckmesser, Brillengläser, Lkws, CD-Spieler, Diagnosegeräte, Druckmaschinen, Ferienwohnung, Frei-Haus-Lieferung, Geschenkkorb, Gesundheitstourismus, Hubschrauber, Katalysator, Kosmetika, Farben, Messgeräte, Mikrowellenherde, Motoren, Objektive, Müllverbrennungsanlage, Nutzfahrzeuge, öffentlicher Verkehr, Pkws, Pullover, Recycling, Skipass, Straßenbeleuchtung, Straßenreinigung, T-Shirt, Vorhang

1. chemische Industrie
2. Elektroindustrie
3. Fahrzeugindustrie
4. Feinmechanik
5. Finanzierung
6. Handel
7. Luftfahrt
8. Maschinenbau
9. Medizintechnik
10. Optik
11. öffentliche Dienstleisung
12. Textil- und Bekleidungsindustrie
13. Tourismus
14. Umwelttechnologie

8. Ein bisschen Wirtschaftsgeographie. Was gehört zusammen?

Basel, Davos, Frankfurt am Main, Genf, Hannover, Innsbruck, Leipzig, Linz, Ruhrgebiet, Salzburg, Schaffhausen, Stuttgart

1. industrielles Ballungsgebiet (D)	
2. Hochburg der pharmazeutischen Industrie (CH)	
3. Finanzmetropole (Bundesbank, EZB) (D)	
4. Konferenzstadt (CH)	
5. Festivalstadt (Musik) (A)	
6. Messestadt (Industrie) (D)	
7. Schauplatz des Weltwirtschaftsforums (CH)	
8. Skiparadies (A)	
9. Messestadt (Bücher, Computerspiele) (D)	
10. Hochburg der Autoindustrie (D)	
11. Hochburg der Uhrenindustrie (CH)	
12. Zentrum der Metallindustrie (A)	

9. Ergänzen Sie sinngemäß die sinngemäß.

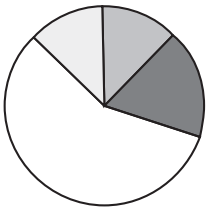
Prozent	Bruchzahl	Bruchzahl in Buchstaben
33		
		drei Viertel
	1/2	(!)
20		
		ein Zehntel
	1 1/2	(!)
80		
100	(!)	(!)

10. Welche Währung gilt als gesetzliches Zahlungsmittel in welchem DACH-Land?

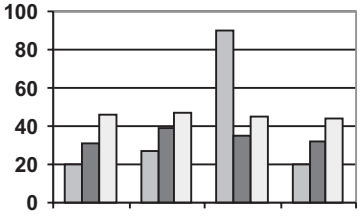
Währungseinheit	**Untereinheit/Wechselgeld**
Euro	Cent
Franken	Rappen

11. Ordnen Sie den Schaubildern die Bezeichnungen zu.

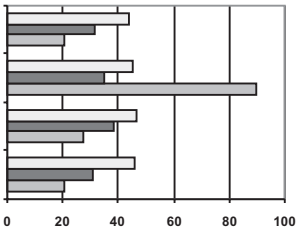
die Funktion	das Balken-diagramm	das Torten-diagramm	das Säulen-diagramm	das Kreis-diagramm	die Grafik



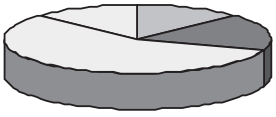
1. _____



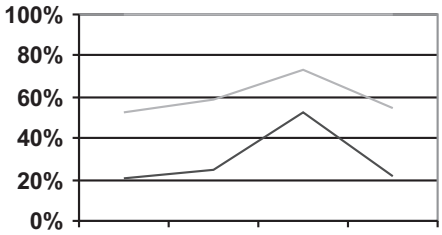
2. _____

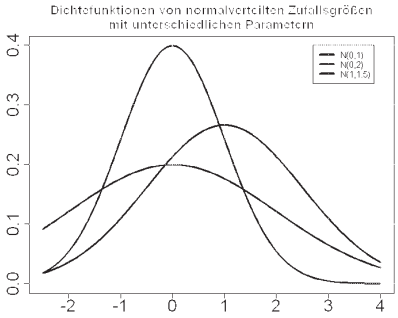


3. _____



4. _____

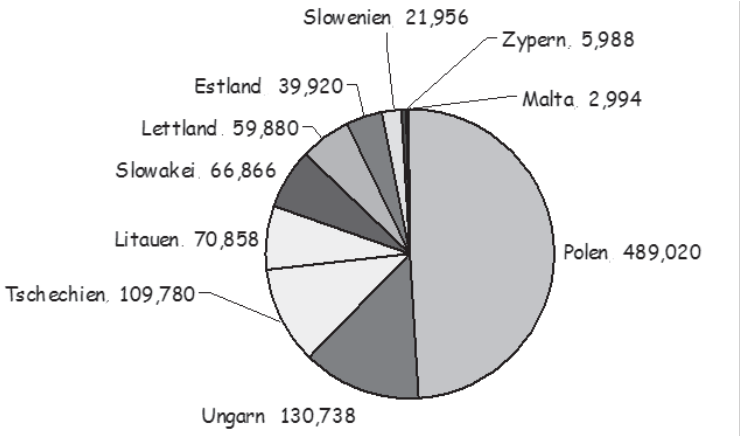




5. _____ 6. _____

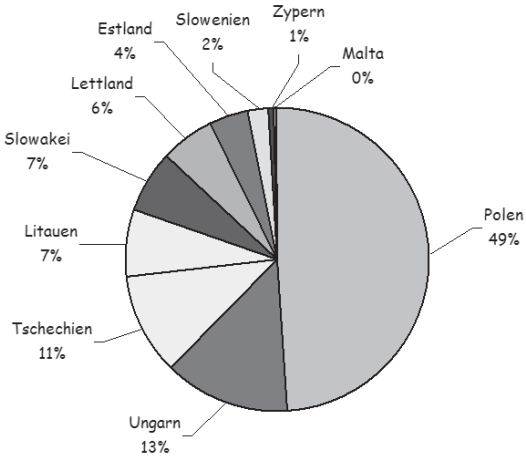
12. Wie wird der Schweizer Erweiterungsbeitrag von einer Milliarde Franken zwischen den Ländern verteilt? Schreiben Sie mit Hilfe der Diagramme eine Analyse.

Diagramm 1 Verteilschlüssel (in Millionen Franken)



Quelle: www.erweiterungsbeitrag.ch

Diagramm 2 Verteilschlüssel (in Prozent)



Quelle: www.erweiterungsbeitrag.ch

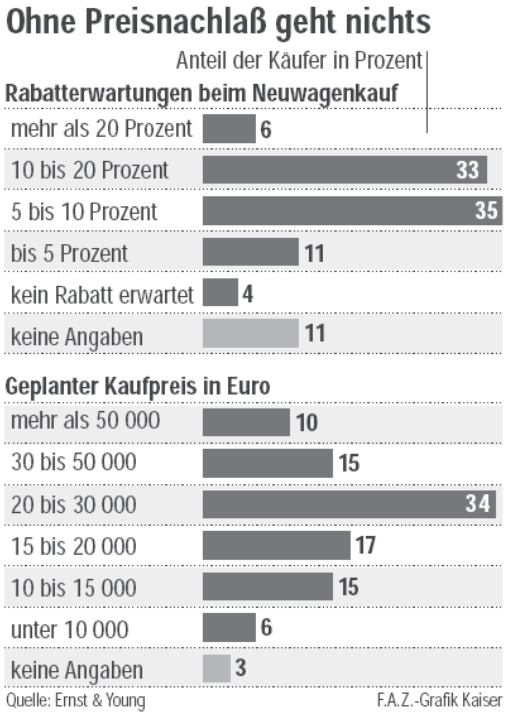
TEIL C

1. Finden Sie eine passende Überschrift für den Bericht.

Jeder vierte Deutsche will in den kommenden zwei Jahren ein neues oder gebrauchtes Auto kaufen. Gemessen an der Absicht von Deutschlands Autofahrern, müssten die Zulassungszahlen in diesem Jahr noch einmal zulegen. Und davon gehen die Automobilfachleute der Unternehmensberatung Ernst & Young auch aus. „Es wird ein deutliches Plus bei den Neuzulassungen geben, trotz der Mehrwertsteuererhöhung", sagte Ernst & Young-Partner Peter Fuß in Frankfurt.
Den Grund für die optimistische Erwartung liefert eine Befragung von 3000 repräsentativ ausgewählten Verbrauchern, die auf ein verbessertes Konsumklima schließen lässt. Ein weiterhin hohes Wirtschaftswachstum bei gleichzeitig sinkender Arbeitslosigkeit runden das Bild ab. Zudem sei wegen des auf mehr als acht Jahre gestiegenen Durchschnittsalters der Autos der Ersatzbedarf höher denn je. Der Studie zufolge hat die Neigung zum Kauf eines Neuwagens in den vergangenen zwei Jahren zugenommen. So planen 12 Prozent der Befragten für die kommenden zwei Jahre den Kauf eines nagelneuen Autos, während vor zwei Jahren nur 9 Prozent diese Absicht hatten.
Nach Angaben des Branchenverbandes VDA wurden in diesem Jahr in Deutschland 3,47 Millionen Autos und damit 4 Prozent mehr neu zugelassen als im Vorjahr.

VDA-Präsident Bernd Gottschalk hatte angesichts der Mehrwertsteuererhöhung noch von einem schwierigen Start ins neue Jahr gesprochen und ein Gesamtergebnis „in der Nähe von 3,4 Millionen Fahrzeugen" erwartet. Der VDA bezifferte das Zulassungsminus im Januar auf 11 Prozent. Nun geht Ernst & Young davon aus, dass die „Mehrtwertsteuer-Delle" rasch ausgeglichen wird. Allerdings achte

ten die Autokäufer neben Qualität und Sicherheit beim Autokauf inzwischen auf einen hohen Preisnachlass. „Ohne Rabatt geht nichts mehr", sagte Fuß mit Blick auf die immer aggressiveren Verkaufsförderungsmaßnahmen der Hersteller. „Die Autoindustrie ist auf dem Weg in eine Rabattfalle, aus der sie nur schwer wieder herauskommen wird." Für 89 Prozent der Neuwageninteressierten ist ein Rabatt mittlerweile eine Selbstverständlichkeit, zwei Drittel erwarten einen Nachlass von mindestens 10 Prozent. Bei einem durchschnittlichen Anschaffungspreis von 23 000 Euro werden laut Ernst & Young inzwischen rund 3000 Euro Rabatt gewährt.



Quelle: F.A.Z. Henning Peitsmeier

2. Stellen Sie sich mal vor, sie haben ein Interview mit VDA-Präsidenten Bernd Gottschalk gemacht. Einige Teile des Interviews sind aber gelöscht worden. Ersetzen Sie die fehlenden Teile.

Sie als Reporter	**Bernd Gottschalk**
	Nein, das wird die Kaufbereitschaft der Konsumenten nicht mindern.
Worauf basieren Sie diese Aussage?	
	3,47 Millionen
Die Autohändler überbieten einander mit verschiedenen Rabattkonstruktionen. Ist es nicht gefährlich?	
	Und ob! Für die meisten Neuwageninteressierten ist ein Rabatt sogar schon eine Selbstverständlichkeit.

3. Arbeiten Sie in Kleingruppen.

Vergleichen Sie die Einzelhandelsbetriebe der SPAR-Gruppe (SPAR, City SPAR, INTERSPAR und Kaiser's) unter folgenden Aspekten:

- **Ausstattung des Geschäftes**
- **Warensortiment (Breite, Tiefe)**
- **Preise**
- **Verkaufspersonal**
- **Öffnungszeit**

4. Wählen Sie eine beliebige Marke oder Firma eines DACH-Landes aus und stellen Sie ihre Entwicklungsgeschichte der Gruppe vor.

5. Haben Sie Lust Ihre Excel-Kenntnisse zu zeigen? Visualisieren Sie mit Hilfe je einer graphischen Darstellung die folgenden Angaben.

a)

Von den rund 36 Millionen Beschäftigten arbeiten 8 Millionen in Industriebetrieben und fast 28 Millionen Menschen im Dienstleistungssektor. Davon etwa 12 Millionen bei privaten und öffentlichen Dienstleistungsunternehmen, nahezu 10 Millionen im Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie 6 Millionen im Bereich der Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleisung.

b)

Die wichtigsten Industriezweige sind der Straßenfahrzeugbau (227 Milliarden Euro Umsatz, 777 000 Beschäftigte), die Elektrotechnikbranche (152 Milliarden Euro Umsatz, 799 000 Beschäftigte), der Maschinenbau (142 Milliarden Euro Umsatz, 868 000 Beschäftigte) und die chemische Industrie (113 Milliarden Euro Umsatz, 429 000 Beschäftigte).

c)

Der Mittelstand beschäftigt mit über 20 Millionen Menschen die meisten Arbeitnehmer. 48,9 Prozent aller Mittelständler sind in der Dienstleistungsbranche tätig, 31,4 Prozent im produzierenden Gewerbe und rund 19,7 Prozent im Handel.